

KONZEPTION



AWO Kinderkrippe Karl-Erb-Weg

Karl-Erb-Weg 9

81927 München

Tel.: 089 – 32 80 10 81

Fax: 089 – 52 06 14 52

Email: kikri-karl-erb-weg@awo-muenchen.de

Stand: Mai 2023

Träger:

**AWO München
gemeinnützige Betriebs-GmbH
Gravelottestr. 8
81667 München**

**gefördert durch die
Landeshauptstadt München**

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Unser Bildungsauftrag
3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und Leitbild der AWO
4. Pädagogisches Selbstverständnis in der Kinderkrippe Karl-Erb-Weg
 - 4.1 Rechte des Kindes
 - 4.2 Bild vom Kind
 - 4.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln
 - 4.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern
 - 4.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex
5. Schutzkonzepte
 - 5.1 Beschwerdeverfahren
 - 5.2 Maßnahmen zum Kinderschutz
6. Unsere Einrichtung
7. Rahmenbedingungen
 - 7.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten
 - 7.2 Personal
 - 7.3 Raumangebot und Raumgestaltung
 - 7.4 Finanzierung
8. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik
 - 8.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung
 - 8.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
 - 8.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte
 - 8.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven
 - Übergänge
 - Eingewöhnung
 - Beteiligungsverfahren
9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner
 - 9.1 Entwicklungsgespräche
 - 9.2 Möglichkeiten der Beteiligung
 - 9.3 Möglichkeiten der Beschwerde
 - 9.4 Elternbeirat
10. Vernetzung im Sozialraum
11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

1. Vorwort

Liebe Leserin, liebe Leser,

mit der vorliegenden, neu überarbeiteten Konzeption unserer AWO Kinderkrippe Karl-Erb-Weg möchten wir Ihnen unsere Einrichtung vorstellen, Sie mit unserer Pädagogik vertraut machen und Ihnen auch organisatorische Abläufe unserer Arbeit näherbringen.

Unsere Kinderkrippe ist eine familienunterstützende und –ergänzende Einrichtung und in diesem Kontext legen wir großen Wert auf eine gelungene Zusammenarbeit mit unseren Eltern. Wir vertreten die Meinung, dass nur bei einem guten Miteinander von Betreuungseinrichtung und Elternhaus die optimale Betreuung und Förderung jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.

Natürlich ist ein Konzept nur dann wirklich umsetzbar und lebhaft, wenn der ständige Austausch darüber und eine kontinuierliche Überprüfung der Inhalte stattfindet. Deshalb bitten wir Sie, sich mit uns auf den Weg zu machen, diese Konzeption umzusetzen und freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

Basis für diese Konzeption sind der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), das Bayerische Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), die Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und die Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Es grüßt Sie herzlich

Gudrun Wenzel
und das Team der Kinderkrippe



Mit Ihren Kindern vertrauen Sie uns das Wertvollste an, was Sie besitzen,
unser Ziel ist es, diesem Vertrauen jeden Tag aufs Neue gerecht zu werden.

2. Unser Bildungsauftrag

Unseren Bildungs- und Erziehungsauftrag setzen wir auf Grundlage des Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans um.

Wir sehen das Kind als Individuum mit eigenen Rechten, Ideen und Fantasie. Bildung und Lernen ist für uns ein offener lebenslanger Prozess.

Wir bieten dem Kind die notwendigen Freiräume sich zu entfalten, aber auch Möglichkeiten sich im sozialen Miteinander zu üben.

Wir unterstützen jedes Kind dabei, seinen Weg in die Welt zu finden und sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen wahrzunehmen damit es dadurch ein gesundes Selbstbild und Selbstwertgefühl entwickelt.

Wir ermöglichen den Kindern das Erleben kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung.

„Lernen lernen“ ist zudem Teil unseres Bildungsauftrages. Das Kind wird befähigt Strategien zu entwickeln um sein Lernen selbst steuern und regulieren zu können. Die Stärkung der lernmethodischen Kompetenz wird durch gezielte Moderation von Bildungsprozessen ange-regt.

Ein weiterer wichtiger Punkt unseres Bildungsauftrages ist die Stärkung des kompetenten Umgangs mit Veränderungen und Belastungen. Wir befähigen die uns anvertrauten Kinder mit diesen kompetent und konstruktiv umzugehen, Herausforderungen zu sehen und zu bewältigen, Kräfte zu mobilisieren und/oder soziale Ressourcen zu nutzen.

Der Leitspruch unseres Bildungsauftrages ist:

**„Wenn Kinder klein sind,
gib ihnen Wurzeln,
wenn Kinder groß sind,
gib ihnen Flügel“**

3. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



4. Pädagogisches Selbstverständnis in der Kinderkrippe Karl-Erb-Weg

4.1. Rechte des Kindes

Den Grundstock unserer Pädagogik bildet die UN-Kinderrechtskonvention die die Rechte der Kinder genau definiert.

Das Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung

Unser offenes Konzept bietet den Kindern freie Verfügung über ihr eigenes spielerisches Handeln. Sie entscheiden selbst was sie spielen, ob sie spielen und vor allem wo sie spielen. Durch diese Freiheit entwickeln Kinder besonders ihre Entscheidungsfähigkeit und Selbstkompetenz.

Hat ein Kind das Bedürfnis nach Rückzug und Ruhe kann es sich jederzeit in den Kuschelecken zurückziehen oder bei Bedarf auch mit einem Erwachsenen in den Schlafrum gehen.

Recht sich Mitzuteilen und gehört zu werden

Bereits die jüngsten Kinder können durch die verschiedenen Tonlagen des Weinens vermitteln, wenn sie mit einer Situation unzufrieden sind und welches Bedürfnis sie haben.

Wir fassen dies wertschätzend für das Kind in Worte und begeben uns mit ihm auf den Weg der Lösungsfindung.

Größere Kinder benennen ihre Bedürfnisse und erleben das pädagogische Personal als wertschätzenden, es ernstnehmenden Partner.

Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung

Wir sehen jedes Kind als eigenständiges Individuum. Das Erkennen und Achten der Individualität ist fest in der Haltung des pädagogischen Personals gegenüber unserem Klientel verankert. Kulturelle Unterschiede und Bräuche sind in unserem Krippenalltag fester Bestandteil und durch die Teilnahme am Projekt „Interkulturellen Qualitätsentwicklung“ bauen wir unsere Kompetenzen in diesem Bereich kontinuierlich aus.

Recht auf Privatsphäre

Bei uns hat jedes Kind ein Recht auf Privatsphäre, was gerade bei der Sauberkeitserziehung besonders wichtig ist. Eigene Portfolios und die Verfügungsgewalt darüber, persönliche Schubladen und Garderobenplätze, sowie ein eigener fester Schlafplatz sind Standard.

Recht auf Ausbildung und Information

Fragen, Interessen und Anregungen finden im täglichen Angebot der Krippe ihre Umsetzung. Projekte und begleitete Aktivitäten werden aufgrund von Wünschen und Bedürfnissen der Kinder ausgewählt.

Recht auf Gesundheit

Besonders bei der Verköstigung unserer Schützlinge kommt dieser Aspekt zum Tragen. Unsere Köchin achtet bei der Zubereitung der Speisen (Frühstück, Mittagessen, Brotzeit und Obst Mahlzeit) auf saisonale, biologische Rohware und orientiert sich an den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bezüglich der Zubereitung für unter dreijährige Kinder.

Es wird ausschließlich frisch gekocht und selbst Brotaufstriche werden frisch zubereitet.

Recht auf Namen und Staatsbürgerschaft

Wir nennen jedes Kind bei seinem Namen und wertschätzen seinen kulturellen und sprachlichen Hintergrund.

Recht auf Schutz vor Missbrauch und Gewalt

Wir ermutigen die uns anvertrauten Kinder dazu, sich gegen Gewalt zu wehren. Sie lernen ihren Unmut darüber deutlich auszudrücken und das Nein-Sagen.

4.2. Bild vom Kind

Jedes Kind ist individuell und hat von Geburt an Fähigkeiten und Fertigkeiten. Ausgehend von diesem Bild stellen wir uns die Aufgabe, jedes Kind dabei zu unterstützen, seine Begabungen zu entdecken, zu entwickeln, zu aktivieren und zu erweitern; aber auch es zu lehren mit den eigenen Schwierigkeiten um zu gehen und diese zu bewältigen. Hierfür braucht das Kind die Sicherheit in seiner ganzen Person angenommen zu sein, Ermutigung und Unterstützung.

Jedes Kind hat Anspruch darauf ernst genommen zu werden

Die Bildung von Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Frustrationstoleranz, Flexibilität und Kontaktvermögen, Rücksichtnahme und Kontaktfähigkeit fördern wir in unserem pädagogischen Alltag durch:

- Stärkung kindlicher Autonomie und sozialer Mitverantwortung:

Die Kinder erfahren Geborgenheit und Sicherheit, so dass sie sich als ganzer Mensch mit all ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und auch Schwächen angenommen fühlen können. Mit diesem uneingeschränkten Vertrauen in die Kinder bauen sie ein positives Selbstbild und Selbstkompetenz auf.

Durch den allmählichen Spracherwerb sind sie zur verbalen Kommunikation befähigt. Die Geborgenheit und Sicherheit befähigt sie auf andere Kinder vorurteilsfrei zuzugehen und sich die Welt Stück für Stück zu erobern.

Hier gilt: Was ich selbst positiv erlebe, kann ich auch weitergeben

- Stärkung lernmethodischer Kompetenzen:

Ausgehend von einer durchdachten Raumgestaltung, verschiedenster zur Verfügung stehender Spielmaterialien, dem Gestalten und Betrachten der Portfolios, Anbieten sprachanregender Reize sowie verschiedenster Lernangebote, Motivation, positiver Verstärkung und Lob erwerben die Kinder neues Wissen, lernen dieses anzuwenden und erkennen selbst die gemachten Lernprozesse.

Hier gilt: Ich probiere aus und entdecke meine Welt

- Stärkung des Umgangs mit Veränderungen und Belastungen:

Die Kinder erleben, dass sie wütend, traurig und gestresst sein dürfen. Sie können ihre Ängste und Empfindungen zeigen bzw. äußern ohne Angst haben zu müssen, die Anerkennung Anderer zu verlieren.

Hier gilt: Auch meine negativen Gefühle und Ängste gehören zu mir

4.3. Partizipation – Mitentscheiden und Mithandeln

Die Partizipation ist ein weiterer bedeutender Baustein unserer Bildungsarbeit. Die Kinder haben hierbei die Möglichkeit, sich aktiv an der Gestaltung des Krippenalltages zu beteiligen

und diese mitzubestimmen. So lernen sie schrittweise Eigenverantwortung zu übernehmen. Die Kinder üben sich täglich in der Partizipation, indem sie nach ihren Bedürfnissen Spielorte, Spielpartner, Bezugspersonen und die angebotenen Lernmöglichkeiten wählen. Bei der Gestaltung der Lernbereiche werden die Anregungen der Kinder aufgenommen und sie können sich aktiv daran beteiligen. Bei den Mahlzeiten wählen die Kinder selbst, was und wie viel sie sich nehmen möchten.

Während des pädagogischen Alltags hat das gesamte Personal ein offenes Ohr für die Anliegen der Kinder, um sie im täglichen Miteinander zu unterstützen, zu stärken und zu begleiten.

4.4. Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Wir nehmen unsere Kinder ernst und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Von Anfang an bauen wir eine gute, tragfähige Beziehung zu unseren Schützlingen auf. Sie erleben alle pädagogischen Kräfte als gleichwertige Gesprächspartner, die sie ernst nehmen.

4.5. Inklusion – Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte / Verhaltenskodex

Im alltäglichen Geschehen bieten wir den Kindern eine inklusive Bildung an, schließlich sind sie der Mittelpunkt unserer Arbeit. Für uns bedeutet dies, die Kinder werden gemäß ihrer eigenen Fähigkeiten und Stärken in ihrem Entwicklungsprozess begleitet. Hierbei hat die kulturelle Vielfalt des Personals sowie die unterschiedlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Angestellten einen hohen Stellenwert.

Wir tragen als ganzes Team die Verantwortung für unsere Kinder und nehmen diese sehr ernst.

5. Schutzkonzepte

Gemäß unseres Kinderschutzkonzeptes sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Vorbilder für respektvollen Umgang. Wir fördern die Autonomie von Mädchen und Jungen und ermutigen die Kinder sich mitzuteilen. Die Kinder lernen, wie sie sich Hilfe holen und ihre Beschwerdemöglichkeiten wahrnehmen können. In den Einrichtungen wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

5.1. Beschwerdeverfahren

Die täglichen Möglichkeiten der Partizipation unterstützen die Kinder dabei, ihre Rechte und Bedürfnisse selbstbewusst einzufordern und Möglichkeiten der Beschwerde zu üben, wobei die Beschwerden schriftlich fixiert werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz der Kinder. Der achtsame und feinfühlige Umgang unseres pädagogischen

Personals mit dem Kind ermöglicht eine konstruktive Beschwerdekultur in unserer Einrichtung. In unseren wöchentlichen Teamsitzungen tauschen wir uns über aufgetretene Beschwerden der Kinder aus und entwickeln gültige Lösungsstrategien.

5.2. Maßnahmen zum Kinderschutz

Unser Konzept zum Kinderschutz (§8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindwohlgefährdung Handlungsanweisungen vor. Die Handlungsanweisungen sind für alle pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verpflichtend und im Qualitätshandbuch für die Kindertageseinrichtungen der AWO München verankert.

„Wohlergehen und Wohlbefinden des Kindes sind maßgebliche Voraussetzungen dafür, dass kindliche Lern- und Entwicklungsprozesse gelingen“ (Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan, 2012)

Die Kinderkrippe ist jedoch nicht als Kinderschutz Einrichtung anzusehen. In der Einrichtung wird keine Diagnose erstellt. Benötigen die Eltern Hilfe, kann die Kinderkrippe den Kontakt zu Angeboten der Jugendhilfe herstellen, falls benötigt unter Einbezug einer hierfür qualifizierten Fachkraft (ISEF) oder in Kooperation mit Fachdiensten vor Ort. Die regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiter an Fort- und Weiterbildungen befähigt sie die kindliche Entwicklung geschulter wahrzunehmen. Dies ist Grundvoraussetzung zur Erkennung von Krisen und Gefährdungen.

6. Unsere Einrichtung

Die Kinderkrippe Karl-Erb-Weg befindet sich im Münchner Einzugsgebiet Engelschalking und Johanneskirchen. Durch die mittige Lage erreicht man unser Haus gut von beiden S-Bahnhaltestellen in 10 Minuten zu Fuß, mit dem Bus 184 ist man von der U-Bahnhaltestelle Arabellapark in 10 Minuten bei uns. Zu der näheren Umgebung der Krippe zählen der Fidelio-park, der Arabellapark und mehrere Spielplätze, die wir gerne nutzen.

Wir sind eine viergruppige Kinderkrippe mit insgesamt 48 Plätzen, die auf zwei Stockwerken verteilt sind und Kindern im Alter von 8 Wochen bis 3 Jahren Möglichkeiten zur Entdeckung, Entfaltung und zum Experimentieren sowie Ausruhen und Entspannen bietet. In jedem Stockwerk wird offen gearbeitet, wodurch die Kinder sich ihre Spielräume selbst wählen können.

Jedes Stockwerk bietet den Kindern zwei Gruppenräume mit verschiedensten Spielmöglichkeiten, zwei Schlafräume und einen beispielbaren Gang.

Weiterhin gibt es selbstverständlich jeweils eine Kindertoilette mit Wickeltischen und eine Toilette für Erwachsene.

Im Erdgeschoß befinden sich außerdem ein Personalraum, der auch für Entwicklungsgespräche und Elternberatungen genutzt wird, das Büro und die Küche.

Im Keller sind die Waschküche, das Lebensmittelmagazin und Personalgarderoben.

Für das Spiel im Freien stehen ein Garten im Erdgeschoß und eine großzügige, bespielbare Dachterrasse im Obergeschoss zur Verfügung.

7. Rahmenbedingungen

7.1. Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Die Krippe ist Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 16:30 Uhr geöffnet. Bei gegebenem Bedarf von mindestens 5 Kindern ist die Frühöffnung ab 7:00 Uhr und eine Schließzeit bis 17:00 Uhr möglich.

Die Kernzeit bei uns ist von 8:30 Uhr bis 14:00 Uhr.

Das Haus ist in der Regel an 20 Tagen im Jahr geschlossen, wobei die Schließtage in enger Absprache mit dem Elternbeirat jeden September neu festgelegt werden.

7.2. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

In unserem Haus stehen Eltern und Kindern sowohl pädagogische Fach- als auch Ergänzungskräfte zur Seite. Der personelle Standard ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie den Betreuungszeiten. Zu unserem Team gehören weiterhin hauswirtschaftliche Angestellte sowie Praktikanten der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen.

Die unterschiedlichen pädagogischen Ausbildungen und Weiterbildungen im Team tragen zu einer vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung bei.

Bei Bedarf können wir personelle Unterstützung über den „Springerpool“ der AWO bekommen.

7.3. Raumangebot und Raumgestaltung

Die Räume sind mit unterschiedlichen Spielmaterialien zum Thema Rollenspiel, Konstruktionspiel, Medienbildung und musische Bildung ausgestattet. In den Gängen besteht jederzeit die Möglichkeit Bewegungsbaustellen oder das Trampolin aufzubauen.

Auch die Schlafräume werden unter Tags für besondere Angebote genutzt, wie z.B. Kinderkino oder Kleingruppenarbeit.

Im Garten stehen den Kindern Fahrzeuge, Sandspielsachen und ein großzügiger Sandkasten zur Verfügung.

7.4. Finanzierung

Die entstehenden Kosten der Kindertageseinrichtung werden durch die kindbezogene Förderung nach dem BayKiBiG, mit den Besuchsgebühren der Eltern und die freiwillige kommunale Förderformel der Stadt München getragen. Die Münchner Förderformel stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar.

Mit Einführung der MFF besteht erstmals die Möglichkeit, alle Kinder in Münchner Kindertageseinrichtungen nach gleichen Grundsätzen, aber individuell nach den im Stadtrat festgelegten Kriterien und Schwerpunkten zu fördern. Durch das Heranziehen sowohl kindbezogener als auch einrichtungsbezogener Faktoren bei der Berechnung der Zuschusshöhe ist eine zielgerichtete Förderung möglich. Weitere Informationen dazu finden Sie im Internet unter: www.foerderformel.muc.de.

Unsere Einrichtung erhält zusätzlich Fördermittel über den Faktor U3. Wir ermöglichen allen Kindern und Ihren Familien eine individuelle, am Kind orientierte Eingewöhnung, statten die Räume entsprechend den Bedürfnissen der Kinder aus, gestalten altersentsprechende Bildungsangebote und sorgen für eine gesunde Ernährung. Die genaueren Ausführungen entnehmen Sie bitte den entsprechenden Abschnitten dieser Konzeption.

8. Bildung Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

Jedes Kind bildet sogenannte Basiskompetenzen aus, die personale Kompetenzen, Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext, lernmethodische Kompetenzen und Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen und Belastungen (vgl. BEP) beinhalten.

Unsere Pädagogik ist dahingehend ausgerichtet, die Kinder bei dem Prozess der Kompetenzbildung optimal zu unterstützen.

8.1. Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Grundlage unserer Pädagogik ist das freie Spiel. Hierbei entscheiden die Kinder selbst über Art des Spiels, Spielpartner, Spielablauf und Spielmaterial. Das Besondere hierbei ist, dass die Kinder selbständig ausprobieren und lernen. Sie entwickeln eigenständige Lösungsstrategien, erweitern ihr Handlungsspektrum und ihre Fähigkeit miteinander in Kontakt zu treten bzw. voneinander zu lernen.

Als konkretes Beispiel hierfür zeigen wir das Freispiel eines 12 Monate alten Kindes:

Die Freispielzeit beginnt nach Ende des gemeinsamen Morgenkreises im Obergeschoss. Das Kind sieht, dass die Kinder von unten über die Treppe hinuntergehen und danach das Treppengitter oben geschlossen wird.

Es geht zum Treppengitter, zieht daran, kann es nicht öffnen. Eine Mitarbeiterin nimmt das Bedürfnis des Kindes wahr, fasst es in Worte: „Du möchtest auch hinunter gehen“ und öffnet das Gitter. Das Kind fasst den Handlauf, schiebt seine Hand vorwärts und stellt den rechten Fuß auf die nächste Stufe, der linke Fuß folgt dem rechten. Wieder wird die Hand ein Stück nach unten geschoben und die nächste Stufe wie die vorhergehende bewältigt. Das Kind sieht die Erzieherin an, bekommt Bestätigung. Nach jeder Stufe zeigt das Kind der Kollegin die Erwartung nach Anerkennung für die Leistung und nach 15 Minuten hat es die Treppe bewältigt. In diesem Zeitraum hat das Kind seine motorischen Fähigkeiten ausgebildet, eine eigene Lösungsstrategie für den Abstieg erdacht, und sein Selbstwertgefühl gestärkt.

Nach dem Abstieg beginnt das Kind eigenständig wieder den Aufstieg. Es sieht nicht mehr nach jeder Stufe zur Erzieherin, es traut sich selbst zu, die Treppe zu bewältigen. Oben angekommen sieht es die Erzieherin an, lächelt und schwingt seinen Oberkörper aus der Hüfte von unten nach oben. Nun hat es seine Beweglichkeit aus der Hüfte bewusst entdeckt und beginnt im Gang eine eigenständige Bewegungseinheit. Es dreht und wendet sich aus der

Hüfte heraus und andere Kinder machen bei dieser Bewegungseinheit mit. Keines der Kinder benötigt Zuspruch von einem Erwachsenen. Sie lachen miteinander und beobachten sich gegenseitig. Hier steht der soziale Kontext im Vordergrund und die Kinder interagieren miteinander. Das Kind welches die Treppe als Ausgangspunkt genommen hatte, ist jetzt in eine soziale Gemeinschaft eingebunden und hat somit seine soziale Kompetenz gestärkt. Im Laufe dieser einstündigen, selbstinitiierten Bewegungseinheit hat das Kind seine Körperwahrnehmung, Interaktionsfähigkeit, Körperkoordination, kognitive Wahrnehmung, den Gleichgewichtssinn und seine nonverbale Kommunikation geschult.

8.2. Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Die Lebenssituationen unserer Kinder werden von uns wahrgenommen und fließen kontinuierlich in unsere tägliche Arbeit mit ein. Damit dies geschehen kann beobachten wir die Kinder in ihrer Entwicklung und ihren Handlungen.

Diese Beobachtungen fließen in von uns für die Kinder erstellte **Lerngeschichten**. Das sind wertungsfreie, schriftliche Handlungsdarstellungen, in welchen die Situationen genau beschrieben werden und die Vorgehensweisen des Kindes chronologisch dargestellt werden.

Jede Lerngeschichte wird im **Portfolio** des Kindes abgeheftet und zusätzlich mit Fotos versehen. Das Portfolio ist ein Ordner der über die Verweildauer des Kindes in der Krippe geführt wird und beim Verlassen der Krippe jedem Kind mitgegeben wird.

Das Portfolio dokumentiert die Entwicklung des Kindes und jeder Lernfortschritt ist hierin festgehalten.

Die Kinder haben jederzeit Zugang zu ihrem Portfolio, können es durchsehen, anderen Kindern zeigen oder auch eigene Bilder hinzufügen.

8.3. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Kleine Forscher

Kinder haben einen natürlichen Forscher- und Experimentierdrang. Wir wollen dies positiv unterstützen, indem einmal wöchentlich in Kleingruppen Experimente, naturwissenschaftliche Entdeckungen und mathematische Zusammenhänge mit den Kindern auf den Grund gehen. Hierfür haben zwei unserer Kolleginnen bei der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ die fachliche Ausbildung erhalten.

Interkulturelle Qualitätsentwicklung

Unser beruflicher Alltag ist immer mehr von interkulturellen Begegnungen geprägt.

Die Kinder kommen zunehmend aus Familien, in welchen mindestens ein Mitglied Migrationshintergrund besitzt.

Darüber hinaus wird derzeit qualifizierte pädagogische Personal aus dem europäischen Ausland akquiriert und in Kitas eingesetzt, da in Deutschland ausgebildete pädagogische Fachkräfte fehlen.

Uns stellt diese wachsende kulturelle und sprachliche Vielfalt vor neue Herausforderungen und bietet Chancen. Um allen Beteiligten gerecht zu werden und unser Handeln optimal auf

die neue Situation einstellen zu können, nimmt das Team unserer Krippe an dem Projekt „Interkulturelle Qualitätsentwicklung“ teil. Während des durch die Landeshauptstadt München geförderten zweijährigen Projektes erarbeitet das Team gemeinsam mit einer externen Referentin speziell für unser Haus neue Ansätze in der interkulturellen Arbeit.

Unser wichtigster Grund für die Bewerbung um die Teilnahme an diesem Projekt ist, dass wir sowohl mit den nichtdeutschen Eltern und Kindern als auch mit den fremdsprachigen Kollegen nachhaltig tragfähig, konstruktiv und vertrauensvoll zusammenarbeiten.

Angebote

Täglich findet pro Stockwerk ein gezieltes Angebot statt.

Wichtig ist uns hierbei, dass innerhalb einer Woche fünf verschiedene Bereiche des BEP abgedeckt werden.

Aktivitäten

Alle Kinder machen einmal im Jahr zusammen mit den Eltern und uns einen gemeinsamen Ausflug in den Märchenwald. Zusätzlich gibt es unter dem Jahr kleine Aktivitäten wie Spaziergänge, Ausflüge in den Park und auf den Spielplatz.

Fete und Feiern

Wir veranstalten Feste und Feiern jahreszeitlich bedingt und sowohl mit als auch ohne Eltern. Ein besonderer Anlass zum Feiern ist jeder Kindergeburtstag, der festlich mit Singen, Spielen und gemeinsamem Essen in den einzelnen Stammgruppen gestaltet ist, um dem Kind an diesem Tag besondere Aufmerksamkeit zu schenken.

8.4. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Übergänge

Meist ist der Besuch der Kinderkrippe die erste außerfamiliäre Betreuung für die Kinder. Mit Hilfe einer individuell angepassten Eingewöhnung gestalten wir diesen Übergang so behutsam wie möglich. So wollen wir gewährleisten, dass eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson in der Krippe entsteht und die Kinder mit Freude unsere Einrichtung besuchen.

Im letzten Jahr des Krippenbesuches bereiten wir die Kinder in der Schmetterlingsgruppe behutsam auf den Übertritt in den Kindergarten vor. Sie haben einmal wöchentlich die Möglichkeit altershomogen vertiefende Angebote wahrzunehmen, besuchen einen Kindergarten und können an einem Abschlussausflug teilnehmen.

Eingewöhnung

Bei uns werden die Kinder behutsam stufenweise eingewöhnt. In den ersten drei Tagen verweilt das Kind mit seinen Eltern für zwei Stunden in der Einrichtung, kann die ersten Kontakte zu anderen Kindern knüpfen und lernt seine Bezugsperson kennen. Danach findet die erste kurze Trennung von den Eltern statt, die täglich etwas ausgebaut wird. Nach etwa zwei Wochen isst das Kind zum ersten Mal mittags mit und verlässt erst danach die Krippe. Zu Beginn der vierten Woche schläft das Kind mit in der Krippe und im Verlauf dieser Woche wird die Verweildauer bis zum tatsächlich gebuchten Ende der Betreuungszeit ausgebaut. Uns ist diese individuell angepasste Eingewöhnung besonders wichtig, da wir uns einen guten Start für unsere Kinder wünschen.

Beteiligungsverfahren

Die täglichen Möglichkeiten der Partizipation unterstützt die Kinder dabei, ihre Rechte selbstbewusst einzufordern und Möglichkeiten der Beschwerden zu üben. Bereits ganz junge Kinder äußern Freude, Kritik und Unwohlsein sehr deutlich. Wir gehen achtsam und feinfühlig auf die Zeichen der kindlichen Ausdrucksweise ein. Partizipation nehmen wir sehr ernst und sehen es als einen wichtigen Beitrag zur Gewaltprävention und zum Schutz der Kinder.

9. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Es ist uns wichtig, Eltern als Experten ihres Kindes zu sehen und als gleichberechtigt auf dem Weg einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft ernst zu nehmen.

Wir sind der Meinung, zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit gehört auch, dass das pädagogische Personal sich selbst, den Eltern und den Kindern Zeit und Gelassenheit schenkt für die individuelle Entwicklung und das Tempo, in dem sie sich aufeinander zu bewegen.

Die Eltern sollen nach unserer Vorstellung über die pädagogische Arbeit gut informiert und in sie mit einbezogen sein, damit sie unser Konzept mittragen können. Eine konstruktive Mitarbeit ist gewünscht und soll den jeweiligen Bedürfnissen und Situationen angepasst sein. Wichtig ist uns auch, mit den Eltern im Gespräch über ihr Kind zu bleiben, nicht nur wenn Probleme anstehen.

Die Kinderkrippe ist eine familienergänzende Einrichtung. Mit Eintritt beginnt ein neuer Abschnitt, in dem die Eltern nicht mehr jeden Schritt begleiten können.

Der Übergang zum Krippenkind bedeutet für das Kind einen Rollenwandel. Zur Rolle des Kindes in der Familie kommt die des Krippenkindes hinzu. Sie ist mit bestimmten gegenseitigen Erwartungen verbunden.

Das Kind nimmt Beziehungen zu einer größeren Gruppe von Kindern und zum pädagogischen Personal auf. Durch die Erweiterung seines Erfahrungsbereiches im Umgang mit anderen ändern sich auch seine Bindungen innerhalb der Familie. Das Kind lernt zwischen zwei unterschiedlichen Lebensbereichen hin und her zu wechseln. Die Stellung und Situation des Kindes im Familienkreis ist eine andere als die in der Krippe. Daraus ergeben sich auch andere Verhaltensweisen.

Das Sich-Einstellen auf die jeweiligen Anforderungen der beiden Lebensbereiche Kinderkrippe und Familie ist ein Prozess, bei dem das Kind Unterstützung von beiden Seiten braucht.

Selbstverständlich stehen wir allen Eltern auch jederzeit für die Unterstützung in Erziehungsfragen zur Verfügung.

Die Zusammenarbeit mit unseren Eltern gestaltet sich sehr lebendig.

9.1. Entwicklungsgespräche

Um den Eltern die Möglichkeit zu geben, die Entwicklung der Kinder auch außerhalb der Familie mit zu verfolgen bieten wir 1 – 2 Mal jährlich fachliche Beratungs- und Entwicklungsgespräche an.

Neben Tür- und Angelgesprächen und Entwicklungsgesprächen können die Eltern jederzeit mit Ihren Anliegen das Gespräch mit dem pädagogischen Personal suchen.

9.2. Möglichkeiten der Beteiligung

Gemeinsame Festgestaltung und Elternbastelnachmittage finden bei uns regelmäßig statt. Die Hospitation der Eltern bei unserer täglichen Arbeit ist ebenso selbstverständlich, wie die ehrenamtliche Arbeit im pädagogischen Alltag.

Mehrere Informationstafeln im ganzen Haus machen unsere Arbeit mit den Kindern, den Eltern und den Besuchern gegenüber transparent.

Natürlich findet auch einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung statt, deren Ergebnis öffentlich aushängt und zur Sicherung und Verbesserung unserer Arbeit am Kind maßgeblich beiträgt.

9.3. Möglichkeiten der Beschwerde

Unseren Eltern steht der Beschwerdeweg auf diversen Ebenen offen. Sie haben die Möglichkeit direkt mit dem Mitarbeiter das Gespräch zu suchen, können sich an die Leitung oder direkt an das Referat Kindertagesstätten der AWO München wenden.

9.4. Elternbeirat

Der Elternbeirat unserer Einrichtung wird immer im September für ein Jahr von den Eltern gewählt und steht den Eltern und dem Team beratend zur Seite.

10. Vernetzung im Sozialraum

Wir arbeiten mit verschiedensten Vernetzungspartnern zusammen:

Frühförderstellen und Integrationsfachdienste

Regelkindergärten

Integrationskindergärten

Heilpädagogischen Tagesstätten

Logopäden und Ergotherapeuten

Inklusionsstellen

U3 Servicestelle der LH München und Stadtjugendamt

Bezirkssozialarbeit

Familienhilfe

11. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

Um die Qualität und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter regelmäßig an fachspezifischen Fortbildungen, Arbeitskreisen und Weiterbildungsangeboten teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteamen, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der/dem FachreferentIn der Arbeiterwohlfahrt München.

In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten. An dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt
- Unserem Schutzkonzept

Impressum

AWO Kinderkrippe Karl-Erb-Weg
Karl-Erb-Weg 9
81927 München
(089) 32 80 10 81
kikri-karl-erb-weg@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Gudrun Wenzel
Fachreferentin: Katharina Lopau

Stand der Konzeption: Mai 2023

Bildergalerie aus der Kinderkrippe Karl-Erb-Weg

Kreatives Gestalten





Obst-Zwischenmahlzeit, Feste und Feiern:





Freispiel:







Gezielte Angebote







Turnen macht Spaß:



Im Garten:

